

Faule Versprechen für Bello & Co.

Thomas Zemp

Auf Futtermitteln für Haustiere finden sich oft verbotene Anpreisungen. Viele Hersteller werden gebüsst. Welche das sind, sagen die Behörden nicht.

Futtermittel für Tiere können wahre Wunder wirken. Wenigstens, wenn man den Angaben der Hersteller glaubt. Das Ergänzungsfuttermittel Pedigree Aciflex+ für Hunde soll zum Beispiel helfen, «die verminderte Gelenkbeweglichkeit zu verbessern» oder «die natürlichen Regenerationsprozesse im Körper zu unterstützen».

Behörden informieren nur die Sünder - nicht die Tierhalter

Laut Gesetz sind solche Heilanpreisungen bei Nahrungsmitteln nicht zulässig - weder bei Menschen noch bei Tieren. Will ein Hersteller ein Produkt mit solchen Wirkungen bewerben und verkaufen, muss es vom Schweizerischen Heilmittelinstitut Swissmedic geprüft und als Arzneimittel zugelassen werden.

Die Kontrolle der Futtermittel für Haustiere liegt aber nicht bei Swissmedic, sondern bei der Eidgenössischen Forschungsanstalt Agroscope Liebefeld-Posieux. Sie verbietet schon Heilanpreisungen auf Tierfuttermitteln wie «Vorbeugung von Abnutzungserscheinungen in Gelenken», «verhindert Zahnstein und Zahnbelag» oder «Unterstützung und Schutz der Magenschleimhaut bei Stresseinflüssen».

Frage an den bei Agroscope für die Kontrolle der Heimtierfutter zuständigen Heinrich Boschung: Verstösst Pedigree gegen das Verbot von Heilanpreisungen bei Lebensmitteln? Antwort Boschung: Er dürfe nicht sagen, ob Pedigree weiterhin mit solchen Gesundheitsversprechungen werben darf. Auch könne er keine Auskunft darüber geben, welche Produkte er je beanstandet habe. «Darüber dürfen wir nur mit den Herstellern oder Vertrieben sprechen», sagt der Veterinärmediziner.

Über die Hälfte der Tiernahrung unkorrekt deklariert

Bei der Mars Schweiz AG, der Herstellerin von Pedigree, räumt man hingegen ein, dass man «mit Agroscope betreffend Pedigree Actiflex im Gespräch» sei. Pressesprecherin Nadine Jermann argumentiert, bei den Aussagen auf der Pedigree-Packung handle es sich nicht um Heilanpreisungen.

Pedigree ist kein Einzelfall. Agroscope hat laut Heinrich Boschung im letzten Jahr 244 Heimtierfuttermittel kontrolliert. Über die Hälfte hätten Mängel bei der Deklaration aufgewiesen, zum Teil habe man unzulässige Heilanpreisungen beanstandet. Bei rund einem Viertel der Proben hätten die Kontrollen zu Bussen der Hersteller geführt.

Ob eine Heilanpreisung vorliegt, ist vielfach umstritten. So ist für Boschung die Formulierung auf dem Friskies-Katzenfutter «Hilft den Herzmuskel Ihrer Senior-Katze gesund zu halten und zu stärken - mit jedem Herzschlag» noch tolerierbar. Marcel Wanner, Leiter des Instituts für Tierernährung an der Universität Zürich, taxiert sie hingegen bereits als verbotene Heilanpreisung.

Was Hund und Katze wirklich brauchen

Die Auswahl an Tiernahrung ist riesig: Es gibt Futtermittel in den unterschiedlichsten Geschmacksrichtungen für einzelne Rassen, Altersstufen oder auch verschiedenste Hundegrössen. Marcel Wanner, Leiter des Instituts für Tierernährung an der Universität Zürich, kennt den Grund: «Es sind die psychologischen Bedürfnisse der Tierbesitzer, die hier abgedeckt werden. Die körperlichen Bedürfnisse der Tiere sind viel einfacher.»

Was rät der Experte den Hunde- und Katzenbesitzern bei der Ernährung ihrer Lieblinge? Die Antwort, welches Futter das beste sei, gebe das Tier selber: «Es muss das Futter gerne essen», sagt Wanner. Ein normales Alleinfutter reiche dafür aus, denn dieses decke alle Nährstoffbedürfnisse der Tiere ab. Von Ergänzungsfuttermitteln rät er ab: Ein Zuviel an speziell beigemischten Futterbestandteilen könne für das Tier schädlich sein.

Wenig hält Wanner auch von Futtermitteln für bestimmte Rassen - vor allem bei Katzen. Dass ein kleiner Dackel aber andere Bedürfnisse habe als ein ausgewachsener Schäferhund, sei klar. Als sinnvoll erachtet er auch eine altersgerechte Ernährung: «Ein junges Tier, das noch wächst, hat andere Bedürfnisse als ein altes Tier.»

Und was ist der grösste Fehler, den Tierbesitzer beim Füttern machen? «Dass sie dem Haustier zu viel Futter geben», sagt Wanner.